

TOLERANTIA AWARDS

★ 08 MAR
★ 2024
★

BERLIN
★

BERLIN, PARIS, WARSCHAU, BELFAST, 01.02.2024

Berlin, Paris, Warszawa, Belfast, 01.02.2024

Für herausragendes Engagement
For outstanding commitment

TOLERANTIA AWARDS 2022+2023



Die europäischen Tolerantia Awards werden seit 2006 als deutsch-französisch-polnisch-nordirischer Gemeinschaftspreis von einem Bündnis national wirkender und anerkannter LSBTIQ+ -Anti-Gewalt-Projekte und Partner in Europa vergeben. Die Bündnismitglieder setzen sich engagiert gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Hassgewalt gegenüber LSBTIQ+ in ihrem Land, in Europa und darüber hinaus ein; sie kooperieren miteinander und unterstützen sich gegenseitig.

Grundlage dieses Bündnisses bildet die „Tolerancja-Erklärung“. Das Bündnis wurde 2005 in Berlin gegründet, weshalb es auch als die ‚Berlin Alliance‘ bezeichnet wird. Zu den Mitgliedern zählen: MANEO (Deutschland), SOS-Homophobie (Frankreich), The Rainbow Project (Nordirland) und der 2023 mit polnischen Persönlichkeiten gegründete ‚Circle of Friends‘, der das bisherige Mitglied Lambda Warszawa abgelöst hat.

Als Ausdruck dieses Bündnisses und in Anerkennung von beispielhaften Leistungen werden die Tolerantia Awards als europäischer Gemeinschaftspreis an herausragende Persönlichkeiten und Projekte in Deutschland, Frankreich, Polen und

Nordirland vergeben. Nominiert werden die Preisträger*innen von unabhängigen Jurys in den jeweiligen Ländern.

Gewürdigt werden Menschen, Einrichtungen und Gruppen für herausragendes Engagement, das demokratische Prinzipien wie Gleichberechtigung, Solidarität, gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz sowie Einsatz gegen Homophobie, Rassismus, gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im eigenen Land, in Europa und darüber hinaus unterstreicht. Die Tolerantia Awards werden jährlich von den Mitgliedsorganisationen in einer ihrer Hauptstädte vergeben. Die Veranstaltungen werden ausschließlich ehrenamtlich organisiert und über Spenden und Sponsoring finanziert. Corona-bedingt konnte die Preisverleihung für das Jahr 2022 nicht stattfinden. Deshalb würdigen wir die Preisträger*innen von 2022 mit der Preisverleihung für das Jahr 2023 zusammen. Dazu lädt MANEO nach Berlin ein.

Wir würdigen unsere Preisträger*innen, die heute am 8. März 2024 in Berlin mit den Tolerantia Awards ausgezeichnet werden.



The European Tolerantia Awards, conferred since 2006, are a joint German-French-Polish-Northern Irish-initiative founded by an alliance of nationally effective and recognised LGBTIQ+ anti-violence projects and partners in Europe. The alliance members stand up actively against discrimination, exclusion and hate violence against LGBTIQ+ in their own country, across Europe and beyond; they work together and support each other.

The basis for this alliance is the Tolerancja Declaration. Members of the alliance include: MANEO (Germany), SOS-Homophobie (France), the Rainbow Project (Northern Ireland) and the Circle of Friends, founded in 2023 by Polish activists, which has taken the place of the previous member Lambda Warszawa.

As an expression of this alliance and in recognition of exemplary achievements, the Tolerantia Awards are conferred as a joint European prize to outstanding individuals and projects in Germany, France, Poland and Northern Ireland.

Individuals, institutions and groups are recognised for outstanding engagement that underscores democratic principles such as equality, solidarity, societal diversity and tolerance as well as dedication to countering homophobia, racism and all forms of group-based hatred in their own country, Europe and beyond. The Tolerantia Awards are conferred annually by the member organisations at an awards ceremony held in one of the capital cities. The events are organised exclusively by volunteers and funded through donations and sponsoring. For COVID-related reasons, an awards ceremony for 2022 could not be held. Consequently, we are honouring the award winners for 2022 at a joint ceremony together with the award winners for 2023.

We honor our laureates who will receive the Tolerantia Awards today on March 8, 2024 in Berlin.



Seyran Ateş

TOLERANTIA AWARD 2022

Seyran Ateş ist Frauenrechtlerin und Rechtsanwältin, Jahrgang 1963, und in Berlin zu Hause. Ihr politisches Engagement begann mit 17 Jahren als Schulsprecherin der Paul-Hertz-Oberschule in Berlin-Wedding. Sie wechselte zum Oberstufenzentrum Wirtschaft, Verwaltung und Recht, um 1983 ihr Abitur zu machen und Jura studieren zu können, ihr Wunsch seit Kindertagen. Sie zog mit 17 Jahren von zu Hause aus, was nicht ganz leicht war für eine junge Frau aus einer traditionellen kurdisch-türkischen Familie. Dabei lernte sie viele Beratungsstellen kennen und stellte fest, dass junge türkische Frauen aus den sogenannten Gastarbeiterfamilien nicht adäquat beraten und unterstützt wurden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Also engagierte sie sich selbst: im TIO („Treff- und Informationsort für Frauen aus der Türkei“). Mit 20 Jahren veröffentlichte sie ihr erstes politisches Buch („Wo gehören wir hin?“, 1983, Lamuv-Verlag), zunächst unter einem Pseudonym. 1984, sie war gerade 21 Jahren, wurde sie Opfer eines politischen Anschlags gegen TIO. Eine Klientin starb, sie selbst wurde schwer verletzt. Ein Täter konnte nicht ermittelt werden, wird jedoch in rechtsextremen türkischen Kreisen vermutet. Aufgrund ihrer schweren Verletzungen konnte sie erst sechs Jahre später ihr Studium fortsetzen. Sie blieb auch während ihrer Rekonvaleszenz aktiv, beispielsweise bei SOS Rassismus, in Frauengruppen, der Bürgerinitiative Tschernobyl, der Berliner Mietergemeinschaft und bei Hausbesetzern in Moabit. Nach dem Mauerfall war sie zeitweilig selbst Hausbesitzerin in Lichtenberg. 1997 schloss sie ihr Jura-Studium ab und arbeitete als Rechtsanwältin. 2003 veröffentlichte sie ihr zweites Buch („Große Reise ins Feuer“, Rowohlt). Insgesamt hat sie neben Artikeln, Vorträgen und Drehbuch-Beiträgen bisher sechs Bücher veröffentlicht.

Seyran Ateş engagiert sich seit ihrer Jugend konsequent für Frauenrechte, LSBTIQ+ und Menschenrechte. „Alles, was ich gemacht habe, war stets eine Konsequenz aus vorherigen Entwicklungen“. Als Rechtsanwältin hat sie Betroffene eng begleitet, die häusliche Gewalt erlitten hatten, und gegen Zwangsverheiratung, Kinderehen, gegen Gewalt und Mord „im Namen der Ehre“ gekämpft und Frauen zur Scheidung verholfen, was ihnen in Moscheen oft verweigert wurde. Ab 2003 engagierte sie sich öffentlich dafür, „Zwangsverheiratung“ als eigenständigen Straftatbestand ins Strafgesetzbuch aufzunehmen. Erneut erlebte sie massive Anfeindungen. 2006 wurden sie und ihre Mandantin auf offener Straße von deren Ehemann körperlich angegriffen. Seyran Ateş schloss vorübergehend ihre Kanzlei und gab ihre Zulassung zurück. 2007 nahm sie jedoch ihre Anwaltstätigkeit wieder auf.

Eine Zeitenwende waren die Anschläge vom 11. September 2001. Danach beschäftigte sie sich noch intensiver mit dem politischen Islam. Ihr eigenes soziales Umfeld war liberal, deshalb fand sie es notwendig, sich mit religiös-theologischen Kontroversen im Islam auseinanderzusetzen, nicht zuletzt ganz praktisch im Interesse ihrer Mandantinnen. 2006 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der deutschen Islamkonferenz und musste miterleben, wie die Vertreter konservativer Islamverbände die Deutungshoheit über den Islam an sich rissen und liberalen Muslim*innen jede Mitsprache verweigerten. Und ausgerechnet hier wurden auch ihr Lesbischsein und ihre Bisexualität diskreditiert. Ab 2009 wurde sie zu Treffen nicht mehr eingeladen, vermutlich auf Druck der Islamverbände. Daraufhin beschloss sie, eine liberale Moschee zu gründen. Es folgten acht arbeitsintensive Jahre in Eigenstudium. 2017

konnte sie die Ibn Rushd-Goethe Moschee eröffnen – heute ein Ort mit einer Gemeinde, die gleichberechtigt auch Frauen und LSBTIQ+ aufnimmt. Die Gründung der Moschee setzte weltweit ein Zeichen, dass es einen liberalen Islam gibt, dass er praktiziert wird und dass Freiheit im Glauben möglich ist. Die Moschee ist seit 2020 Anlaufstelle des Projekts „Islam und Diversity“, das mit seiner Regenbogenkampagne „Liebe ist Halal“ für großes Aufsehen gesorgt hat, und hat 2022 das „Mernissi-de Gouges Bildungs- und Sozialwerk“ gegründet. Seyran Ateş hat sich immer auch für interreligiösen Dialog eingesetzt. Gemeinsam mit (u.a.) Lala Süsskind, Ulrike Trautwein und Gülsen Cakal hat sie 2014-2016 die Mahnwachen „Kein Morden im Namen Gottes – für Menschenrechte und gegen religiösen Fanatismus“ am Brandenburger Tor organisiert. Auch ihr Engagement für die interkonfessionellen CSD-Gottesdienste gehört dazu.

2022 wurde vor der Ibn Rushd-Goethe Moschee erstmals eine Regenbogenfahne gehisst. Anwesend war auch der heutige Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner. Die Flaggenhissung führte zu einem Shitstorm und Anfeindungen durch islamistische Fanatiker aus aller Welt, was Seyran Ateş aber nicht davon abhält, standhaft zu bleiben.

Wir würdigen das Engagement von Seyran Ateş für die Menschenrechte, für das Selbstbestimmungsrecht und die Gleichberechtigung von Frauen und LSBTIQ+ und für die Freiheit des Glaubens.

Seyran Ateş (born 1963) is a feminist and a lawyer; Berlin is her home. She first became involved politically at the age of 17 as the pupils' representative at her high school (Paul-Hertz-Oberschule) in the Wedding district of Berlin. She subsequently transferred school to the Oberstufenzentrum Wirtschaft, Verwaltung und Recht to graduate with her high school diploma (Abitur) in 1983, enabling her to study law, her dream since early childhood. She left home at the age of 17, not easy for a young woman from a traditional Kurdish-Turkish family. Having visited many counselling centres at that time she noticed that young Turkish women from so-called "guest worker" families did not receive proper counselling and support in pursuing an independent life. That led her to become involved directly with the TIO (Treff- und Informationsort für Frauen aus der Türkei (Meeting and Information Centre for Women from Turkey)). She published her first political book *Wo gehören wir hin?* (Where do we belong?, 1983) at the age of 20, initially under a pseudonym. She became the victim of a political attack against the TIO in 1984, aged barely 21. A client died. Seyran Ateş herself was seriously injured. The perpetrator was never identified, but is presumed to hail from Turkish far-right circles. The seriousness of the injuries Seyran Ateş suffered meant that it took another six years before she could resume her law studies. However, during her recovery she remained active, involved, for example, with SOS Racism, in women's groups, in the action group on Chernobyl, a tenants' rights group (Berliner Mietergemeinschaft) and with squatter groups in the neighbourhood of Moabit. For a while, following the fall of the Berlin Wall, she lived as a squatter herself in the Lichtenberg district of Berlin. She completed her law studies in 1997 and then worked as a lawyer. She published her second book *Große Reise ins Feuer* (literally: Long journey into the fire) in 2003. Her publications include articles, speeches, screenplay contributions and six books in total.

Seyran Ateş has been an ardent campaigner ever since her youth for women's rights, LGBTIQ+ and for human rights. "Everything that I have done was always a consequence of what happened previously." As a lawyer, she has worked closely with victims of domestic violence, fought against forced marriage, child marriages, violence and murder "in the name of honour" and helped women to obtain a divorce, often refused to them in mosques. She began campaigning publicly in 2003 to have forced marriage included as a separate criminal offence in the German Criminal Code. This led her once again to experience extreme hostility. In 2006, she and her client were physically attacked on the street by her client's husband. Seyran Ateş closed her business for several months and handed back her certificate to practise as a lawyer. However, the following year 2007 she resumed her activities as a lawyer.

The attacks of 9/11 were a turning point for Seyran Ateş. Her inquiry into political Islam intensified. Coming from a liberal environment, she considered it particularly important to examine more closely religious and theological controversies in Islam, not least in the practical interests of her clients. She was one of the founding members of the German Islam Conference in 2006 and forced to experience in this context how representatives of conservative Islamic associations monopolised the interpretation of Islam, completely denying liberal Muslims a voice. And here of all places she was discredited too for being a lesbian and bisexual woman. From 2009, she was no longer invited to meetings, likely through pressure from Islamic associations. This was when she decided to found a liberal mosque. Eight intensive years of self-study followed. She opened the Ibn Rushd-Goethe Mosque in 2017. Today it is a place whose congregation welcomes both women and LGBTIQ+ as equals. The founding of the mosque showed to all that a liberal Islam does exist, that it is actually practised and that freedom in belief is possible. Since 2020 the mosque has been the Contact Point for Islam and Diversity, a project which caused a great stir with its LGBTIQ+ campaign *Love is halal* and founder of the educational and social institute Mernissi-de Gouges Bildungs- und Sozialwerk in 2022. Seyran Ateş has always stood up for interfaith dialogue. Together with others including Lala Süsskind, Ulrike Trautwein and Gülsen Cakal, she organised vigils held at Berlin's Brandenburg Gate in the years 2014 to 2016 under the motto: "No murders in the name of God - for human rights and against religious fanaticism". Similarly, she has promoted acts of interdenominational worship held as part of LGBTIQ+ Pride celebrations.

The rainbow flag was raised at the Ibn Rushd-Goethe Mosque for the first time in 2022. Those present at the ceremony included Kai Wegner, now Governing Mayor of Berlin. The raising of the flag resulted in a shitstorm and hostility from Islamic fanatics throughout the world. But Seyran Ateş remains steadfast.

We honour the commitment of Seyran Ateş to human rights, and to the rights of women and LGBTIQ+ to autonomy and equality, and to freedom of belief.



Dr. Bertold Höcker

TOLERANTIA AWARD 2023

Dr. Bertold Höcker, evangelischer Theologe, Jahrgang 1958, ist in Kiel geboren und aufgewachsen. Er hatte immer schon den Wunsch Pfarrer zu werden, doch das war damals für einen Mann, der zu seiner Homosexualität stand, unmöglich. Deshalb begann er zuerst eine Lehre als Orgelbauer und arbeitete zwei Jahre als Geselle in diesem Beruf. Anschließend studierte er Kirchenmusik, was damals ohne Abitur möglich war. Mit seinem Einkommen als Organist holte er am Abendgymnasium sein Abitur nach und lernte dabei bereits Latein und Alt-Griechisch. Es folgte das Doppelstudium der Theologie und der Psychologie. Beide Studien schloss er erfolgreich ab, die Theologie 1994 mit einer Promotion. Parallel dazu engagierte er sich in den LSBTIQ+-Szenen, leitete bereits als Vikar mit Anfang 30 die AIDS-Hilfe Schleswig-Holstein in Kiel. Innerhalb eines Jahres musste er 30 junge Männer beerdigen, die – jünger als er selbst – an den Folgen von AIDS gestorben waren. Diese Zeit hat ihn geprägt. Von Kiel ging er nach Köln, wo er als Stadtpfarrer tätig war (2002-2009). Er übernahm regelmäßig die Gottesdienste zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember und zum Kölner CSD, die von Jahr zu Jahr über das Fassungsvermögen des Kirchengebäudes hinauswachsen und nach Außen übertragen werden mussten. In dieser Zeit arbeitete er eng mit der Bürgermeisterin der Stadt Köln, Elfi Scho-Antwerpes, zusammen und lernte ihr beharrliches Engagement sehr zu schätzen. 2009 wechselte er nach Berlin und übernahm die Stelle des Superintendenten des Kirchenkreises Stadtmitte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Dr. Bertold Höcker war schon früh überzeugt, dass seine Homosexualität gottgewollt war. Dass seine Identität gesellschaftliche Nachteile brachte, akzeptierte er, ohne sie zu verraten. Er entwickelte daraus vielmehr ein geduldiges Engagement für die Durchsetzung der Gleichberechtigung. Sein Studium führte ihn zur Beschäftigung mit mittelalterlichen Formularen für gleichgeschlechtliche Segnungen – sie lassen sich ab dem 12. Jahrhundert finden und zeigen immer auch ein Spannungsverhältnis zwischen biblischen Befunden und kulturellen Überlieferungen. Hierzu hat er viele Aufsätze verfasst. Seinerzeit gab es solche Segnungen nur für männliche Paare, sie waren aber trotzdem nicht unbedeutend, denn sie hatten juristische Folgen, beispielsweise die Versorgungspflicht auch für die Familie des Partners. Die Partner durften auch miteinander bestattet werden. Vor diesem Hintergrund setzte sich Dr. Bertold Höcker schon für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ein, als das in der Kirche noch nicht möglich war, sowie für die Schaffung von Räumen, in denen LSBTIQ+ Ansprechpersonen hatten, sich austauschen konnten und Stärkung fanden. Und er erarbeitete Aufklärungs- und Sensibilisierungsprojekte innerhalb der Kirche und wirkte schließlich mit am Schuldbekenntnis der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) von 2021 mit der eine Entschuldigung gegenüber der langanhaltenden Diskriminierung von LSBTIQ+ in der evangelischen Kirche und der Bitte um Vergebung verbunden ist.

Dr. Bertold Höcker ist ein konsequenter Vertreter des interreligiösen Dialogs. Er übernahm nicht nur die Idee der CSD-Gottesdienste, die er seit 2017 mit liberalen Juden und Muslimen zusammen feierte. Er betrieb aktiv die Zusammenarbeit mit der Ibn Rushd-Goethe Moschee und beschaffte ihr Räume in einer evangelischen Kirche in Berlin-Moabit. Er ist außerdem aktiv im Vorstand der Initiative „House of One“, in dem die drei monotheistischen Weltreligionen in Berlin-Mitte, auf den Grundmauern der historisch ältesten Kirche in Berlin, ihren Platz finden sollen: Ein gemeinsames Dach für die Stärkung von Toleranz, LSBTIQ+ freundlichen und friedensstiftenden Potenzialen der Religionen, der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens in unseren Gesellschaften. Dank ihm hat die EKBO einen eigenen Wagen beim Berliner CSD, mittlerweile dessen fester Bestandteil. Und er initiierte zusammen mit einer kleinen Gruppe der evangelischen Kirche Stadtmitte die vielbeachtete und vielkopierte Kampagne „Liebe tut der Seele gut“.

Dr. Bertold Höcker ist in vielen weiteren Initiativen, Bündnissen und Stiftungen aktiv, u.a. in der Flüchtlingskirche für LSBTIQ+, die sich gerade auch um LSBTIQ+ Geflüchtete kümmert, in der Lebensberatung am Berliner Dom, im Bündnis für Weltoffenheit und Toleranz, in der Constantia Stiftung für Miteinander und Vielfalt sowie in Beiräten zur Erhaltung von kirchlichen Kulturstätten.

Wir würdigen sein Engagement für Toleranz und Vielfalt, gegen LSBTIQ+ -Feindlichkeit und Hassgewalt, für Gleichberechtigung und Friedfertigkeit in unserer Gesellschaft. Wir danken ihm für seinen bisherigen Einsatz.

Kontakt: Bastian Finke, Director of MANEO;

Mail: bastian.Finke [at] maneo.de / **home:** www.maneo.de

Dr. Bertold Höcker is a Protestant theologian, born 1958 in Kiel, the city where he was also raised. He had always wanted to become a pastor. But in those days this was impossible for a man who was openly homosexual. Instead he trained first to become an organ builder and worked for two years in that profession. He then studied church music, a course that was possible at the time without a high school diploma (Abitur). Living from his income as an organist, he went to night school, obtained his high school diploma, and starting learning Latin and Ancient Greek. This was followed by university studies in both theology and psychology. He successfully graduated in both subjects, obtaining his doctorate in theology in 1994. At the same time he was involved in the LGBTIQ+ scenes, and as a trainee pastor, in his early 30s, he managed the regional HIV/AIDS organisation for Schleswig-Holstein, based in Kiel. He had to bury 30 young men within a year, all younger than him and all dying an AIDS-related death. This period had a great impact on him. From Kiel he then moved to Cologne where he was pastor of an urban congregation (2002-2009). He regularly led church services to commemorate World Aids Day on 1 December and to celebrate Cologne Pride. The number of worshippers increased considerably from year to year - the church regularly overflowed and services had to be broadcast to the congregation outside. He worked closely in this period with one of Cologne's mayors, Elfi Scho-Antwerpen, and came to particularly value her tenacious commitment. He moved to Berlin in 2009 to become the Superintendent of the Church District Berlin Stadtmitte in the Protestant Church of Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Dr Bertold Höcker was convinced from an early age that his homosexuality was willed by God. He accepted the societal disadvantages associated with his identity - without ever disowning that identity. Rather, that led him to develop a patient commitment to achieving equality. His studies brought him to examine formula from the Middle Ages for the blessing of same-sex couples - the earliest date from the 12th century, demonstrating always the tension between the Scriptures and cultural traditions. He is the author of many articles on this subject. In those days, blessings of that kind existed only for male couples. Nevertheless, they were not unimportant as they had legal consequences, for example, the duty to provide support extended to the partner's family too. Joint burials of the partners were also permitted. Armed with this historical knowledge, Dr Bertold Höcker soon became an active campaigner for the blessing of same-sex couples, before this was possible in church, and for the creation of spaces for LGBTIQ+ to access contact persons, share stories and find support. He also developed educational and awareness-raising projects within the church and contributed to the acknowledgement of guilt issued by the Protestant Church of Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz in 2021, which includes an apology for the persistent discrimination of LGBTIQ+ in the Protestant Church and a request for forgiveness.

Dr Bertold Höcker is an ardent supporter of interfaith dialogue. He took up the idea of celebrating specific acts of worship to mark LGBTIQ+ Pride, held together with liberal Jews and Muslims since 2017. He actively pursued the cooperation with the Ibn Rushd-Goethe Mosque and organised premises for this mosque in a Protestant church in Berlin's Moabit neighbourhood. He is also active on the board of the House of One initiative, in which the three monotheistic world religions are to find a shared space in the centre of Berlin, in a structure built on the foundations of Berlin's oldest historical church. It will provide a common roof under which to strengthen tolerance, the potential of religions to be LGBTIQ+ friendly institutions and promoters of peace, and cooperation and coexistence in our societies. It was on the initiative of Dr Bertold Höcker that the Protestant Church of Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz first took part in the Berlin Pride parade, with its own truck; it has now become a regular participant. And together with a small group from the Protestant Church Berlin Stadtmitte he created the campaign *Liebe tut die Seele gut* (love is good for the soul) - an initiative that has been keenly followed and widely copied.

Dr Bertold Höcker is active in many further initiatives, alliances and foundations, including the refugee church which provides assistance specifically also to LGBTIQ+ refugees, in the counselling service at the Berliner Dom (Berlin's Protestant cathedral), in the Alliance for an Open and Tolerant Berlin, in the Constantia Foundation for Coexistence and Diversity and on advisory boards to preserve ecclesiastical cultural heritage.

We honour his commitment to tolerance and diversity, against hatred of LGBTIQ+ and hate violence, and to equality and peace in our society. We thank him for all his efforts so far.

Contact: Bastian Finke, Director of MANEO;

Mail: bastian.Finke [at] maneo.de / **home:** www.maneo.de



Jérémy
Clamy
Edroux

TOLERANTIA AWARD 2022

Jérémy Clamy-Edroux, geboren 1991, ist ein professioneller französischer Rugbyspieler, der in der französischen ersten Liga beim Verein „CM Floirac“ spielt.

Im Juni 2021 outete sich Jérémy Clamy-Edroux in einem Dokumentarfilm als schwuler Mann. Der Filmbeitrag war auf MyCanal mit dem Titel „Faut qu'on parle“ (wir müssen darüber sprechen) ausgestrahlt worden.

Nach seinem Coming-out erhielt er vor den Kameras von La chaîne L'Équipe Unterstützung von beispielsweise Mathieu Bastareaud, Trainer Nicolas Godignon, Serge Simon und Olivier Rouyer, was ihn zu Tränen rührt. Darin äußerte er auch sein Unverständnis darüber, dass sich Idrissa Gueye weigerte, am Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie in einem regenbogenfarbenen Trikot zu spielen.

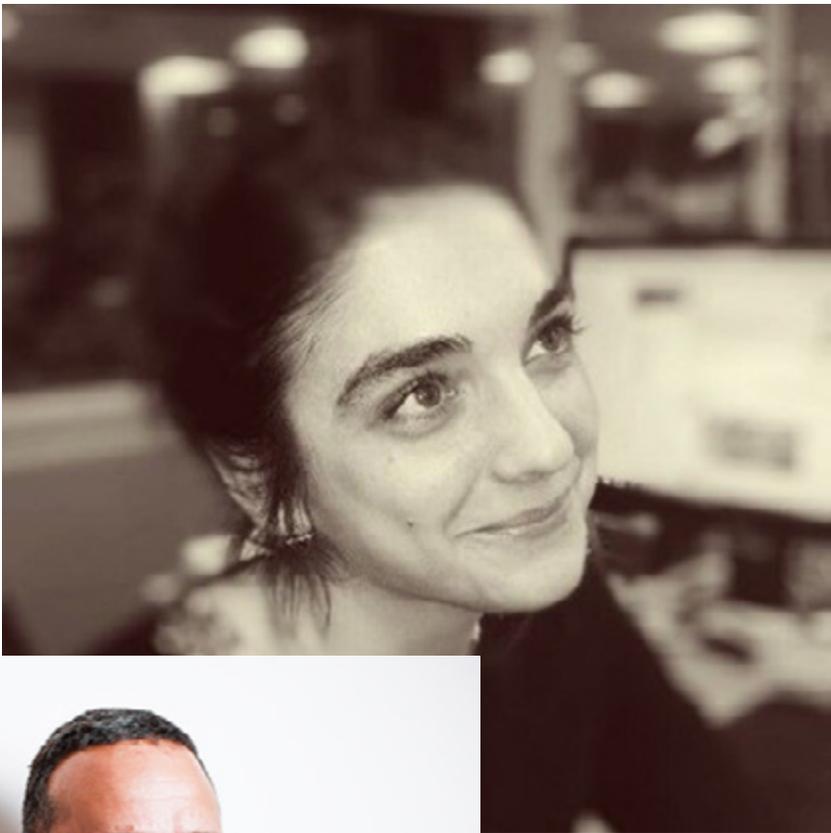
Wir würdigen Jérémy Clamy Edroux für sein herausragendes Engagement im Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung von LSBTI+ Menschen im Rugby.

Jérémy Clamy-Edroux (borne 1991) is a French rugby player in the France national rugby union team (Équipe de France de rugby à XV), playing as a professional for CM Floirac in the Fédérale.

In June 2021, he came out in a documentary entitled “Faut qu'on parle”, broadcast on MyCanal.

He subsequently received encouragement from Mathieu Bastareaud, coach Nicolas Godignon, Serge Simon and Olivier Rouyer in front of the cameras of La chaîne L'Équipe. He talks about his experience in the media, and doesn't approve of Idrissa Gueye's refusal to play in an LGBT-colored jersey as part of the International Day against LGBTIphobia.

We are honoring Jérémy Clamy Edroux for his outstanding commitment to combating LGBTIphobia in rugby with the Tolerantia Award 2022.



Sarah Brethes



Mathieu Magnaudeix



David Perrotin

Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix & David Perrotin

TOLERANTIA AWARD 2023

Für Ihr herausragendes Engagement würdigen wir **Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix und David Perrotin.**

Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix und David Perrotin haben den Dokumentarfilm "Guet-apens, des crimes invisibles" (hinterhältige Fallen, die unsichtbaren Verbrechen) gedreht, der von ‚Mediapart‘ ausgestrahlt wurde. Dabei handelt es sich um einen Dokumentarfilm, der Gewalt gegen LSBTI+ Menschen thematisiert.

Nach mehrmonatigen Recherchen enthüllt der Dokumentarfilm das Ausmaß eines Phänomens, das praktisch als verschwunden galt: die manchmal tödlichen Fallen, denen Homosexuelle und Bi- Menschen über Apps oder Dating-Plattformen begegnen.

Zehn Jahre nach dem Gesetz zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zeigt er, dass Homophobie und Biphobie in Frankreich nach wie vor existieren. Er hinterfragt auch, wie die Polizei und die Justiz auf diese Angriffe reagieren. Die Stimme des Films wird von Eddy de Pretto gesprochen, einem Sänger, der sich für die Rechte von LSBTI+ Personen engagiert.

Wir danken Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix und David Perrotin für ihre aufklärende Arbeit und Ihren Einsatz gegen LSBTI+ feindliche Gewalt. Dafür zeichnen wir sie mit dem Tolerantia Awards 2023 aus.

Kontakt: Joël Deumier, Copresident SOS homophobie
Mail: bureau[at]sos-homophobie.org
home: www.sos-homophobie.org

For their outstanding commitment we honor **Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix and David Perrotin,** for their documentary "Guet apens, des crimes invisibles" ("Sneaky traps, the invisible crimes", broadcast on Mediapart) and their commitment in fighting violence against LGBTI+ people.

The documentary is the fruit of several months' investigation. It reveals the extent of a phenomenon that was thought to have disappeared: the traps, some of them deadly, that target homosexuals and bi people on dating apps and sites.

The film demonstrates the persistence of homophobia and biphobia in France ten years after the legalization of marriage for same-sex couples. It also questions the way in which the police and the justice system respond to these attacks. The narrator of the film is Eddy de Pretto, a singer committed to combating violence against LGBTI+ people.

We thank Sarah Brethes, Mathieu Magnaudeix and David Perrotin for their eye-opening work and their commitment to combat LGBTI+ hostile violence. For this we are honoring them with the Tolerantia Awards 2023.

Contact: Joël Deumier, Copresident SOS homophobie
Mail: bureau [at] sos-homophobie.org
home: www.sos-homophobie.org



Tomasz Baczkowski

TOLENTANTIA AWARD 2022

Tomasz Baczkowski, geboren 1972, ist seit den 1990er Jahren LSBTIQ+ Aktivist und setzt seitdem mit seinem Engagement bedeutende Impulse für die Gleichberechtigung von LSBTIQ+ in Polen und für Veränderungen innerhalb der polnischen Gesellschaft.

Sein Engagement begann in den 1990er Jahren mit seinem Umzug nach Berlin. Er studierte in Potsdam BWL und in Breslau Ökonomie, anschließend Architektur. In diesem Beruf arbeitet er bis heute. In Berlin kam er mit der Arbeit von Mann-O-Meter und MANEO in Berührung, und war aktiv u.a. beim Berliner CSD und dem damals noch von MANEO organisierten Lesbisch-Schwulen Stadtfest. Er knüpfte Kontakte zu polnischen Politikern, die 1997 vom Stadtfest nach Berlin eingeladen worden waren, u.a. Piotr Gadzinowski, Cezary Stryjak und Joanna Sosnowska, und sorgte für Gespräche, Austausch und Vernetzung. Nachdem erzkonservative polnische Politiker mittels Medienkampagne aus einer Dienstreise von Parlamentsabgeordneten zu einer LSBTIQ+ Veranstaltung einen öffentlichen Skandal gemacht hatten, organisierte Tomasz Baczkowski im Dezember 1998 einen Workshop mit deutschen und polnischen LSBTIQ+ -Aktivist*innen und Politiker*innen auf dem Schloß Radziejowice (bei Warschau). Unter anderem sprachen hier die polnische Ministerin für Soziales, Jolanta Banach, und der irische Senator, Prof. David Norris. Auch die polnischen Politiker Jerzy Urban und Tadeusz Iwinski nahmen daran teil. Das Treffen gab weitere wichtige Impulse für die Vernetzung von LSBTIQ+ -Aktivistinnen und Politik in Polen.

2001 wurde Tomasz Baczkowski eins der ersten Mitglieder der von Robert Biedroń mitgegründeten Kampania Przeciw Homofobii – KPH' (Kampagne gegen Homophobie). Er engagierte sich dann vor allem für die ‚Parada Równości‘, eine Demonstration für Toleranz und Gleichberechtigung von LSBTIQ+, die 2004 vom damaligen Bürgermeister Lech Kaczyński (PiS-Partei) verboten worden war. Er war Initiator und gemeinsam mit Partnern (u.a. KPH und Lambda Warschau) Gründer der Fundacja Równości (Stiftung für Gleichberechtigung). Von 2005 bis 2010 organisierte Tomasz Baczkowski die ‚Parada Równości‘ (Europride). Trotz des neuerlichen Demonstrationsverbotes durch Bürgermeister Lech Kaczyński und einzelner Übergriffe durch Gegendemonstranten fand die Demonstration unter starkem Polizeischutz statt. Zur ‚Pride Week‘ organisierte Tomasz Baczkowski mit der Stiftung ‚Fundacja Równości‘ alljährlich internationale Konferenzen in Warschau, außerdem das erste LSBTIQ+-Filmfestival in Polen, das anschließend als eigenständiges Filmfestival zum bedeutendsten Filmfestival in Osteuropa avancierte. 2010 organisierte er gemeinsam mit dem polnischen Nationalmuseum die Ausstellung ‚Ars Homo Erotica‘, die selbstverständlich massiv kritisiert wurde, insbesondere von erzkonservativen Politikern, u.a. von der PiS-Partei.

Viel öffentliche Aufmerksamkeit erfuhr die Klage, die „Tomasz Baczkowski and others“ 2006 beim Europäischen Menschenegerichtshof eingereicht hatten. Es ging um das Verbot der ‚Parada Rownowski‘. Sie hatten alle rechtlichen Instanzen in Polen genommen und waren dafür im Land von Rechtskonservativen

immer wieder massiv angefeindet worden, schließlich verklagten sie den polnischen Staat vor dem European Court of Human Rights in Straßburg. 2007 wurden Polen und Lech Kaczyński (der damalige Bürgermeister Warschaws und inzwischen polnischer Staatspräsident) verurteilt, sowohl polnisches Recht gebrochen als auch die Europäische Menschenrechtskonvention in mehreren Punkten verletzt zu haben. Dieses wegweisende Urteil schuf den rechtlichen Präzedenzfall, anhand dessen später auch Demonstrationsverbote in polnische Regionen und selbst in Moskau und Belgrad verurteilt werden konnten.

Tomasz Baczkowski war bis 2018 Mitglied des Vorstandes der EPOA (European Pride Organisers Assosiation). In seiner Freizeit ist er passionierter Koch und Bäcker. 2018 gewann er in der Fernsehshow „Back off“ im staatlichen polnischen Fernsehen den Titel „bester polnischer Bäcker“. Seine größte Leidenschaft sind die Bienen. Er hat dazu ein Universitätsstudium in Imkerei abgeschlossen und betreibt erfolgreich seine eigene Imkerei.

Tomasz Baczkowski war immer ausschließlich ehrenamtlich aktiv. Wir würdigen sein herausragendes Engagement und seine Unterstützung der LSBTIQ+ Communities in Polen, seinen Mut und seinen Einsatz gegen Hass und Gewalt, für die Grundwerte und Prinzipien einer demokratischen Gesellschaft, zu denen die unteilbaren Menschenrechte, die Gleichheit und Würde aller Menschen, gesellschaftliche Vielfalt, Toleranz und Solidarität gehören. Dafür zeichnen wir ihn mit dem Tolerantia Award 2022 aus.

Tomasz Baczkowski (born 1972) has been an LGBTQ+ activist since the 1990s and thanks to his ongoing commitment over many years has provided a major impetus for LGBTQ+ equality in Poland and for changes in Polish society.

His involvement began on moving to Berlin in the 1990s. He studied business administration in Potsdam and economics in Wrocław. He followed this with architecture, the profession in which he has worked ever since. During his time in Berlin he learned of the work of Mann-O-Meter and MANEO and became actively involved in events such as Berlin Pride and the Lesbian and Gay Street Fair, still organised at the time by MANEO. He established contacts with Polish politicians including Piotr Gadzinowski, Cezary Stryjak und Joanna Sosnowska who were invited by the Street Fair to visit Berlin in 1997. He organised talks, discussions and networking opportunities for the politicians. Following a media campaign instigated by ultraconservative Polish politicians creating a public scandal over an official visit by parliamentarians to an LGBTQ+ event, Tomasz Baczkowski organised a workshop in December 1998 with German and Polish LGBTQ+ activists and politicians at Radziejowice Castle close to Warsaw. Speakers included the Polish Minister for Social Affairs, Jolanta Banach, and the Irish Senator, Professor David Norris. Other Polish politicians to participate were Jerzy Urban and Tadeusz Iwiński. The meeting provided further significant impetus for the networking of LGBTQ+ activists and politicians in Poland.

In 2001 Tomasz Baczkowski became one of the first members of the *Kampania Przeciw Homofobii* (Campaign Against Homophobia). His principal involvement was in the *Parada Równości*, a demonstration for tolerance and equality for LGBTIQ+, banned in 2004 by then mayor of Warsaw, Lech Kaczyński, from the Law and Justice Party (PiS). He was the initiator and co-founder with partners including KPH and Lambda Warszawa of the *Fundacja Równości* (Equality Foundation). Between 2005 and 2010, Tomasz Baczkowski organised *Parada Równości* (Europride). Under heavy police protection this demonstration took place, in spite of a further ban issued by mayor Lech Kaczyński and individual attacks by counter-demonstrators. To coincide with Pride Week Tomasz Baczkowski, together with *Fundacja Równości*, organised international conferences held annually in Warsaw and the first LGBT film festival in Poland. Later this became in its own right one of the most important film festivals in eastern Europe. Together with the Polish National Museum, he organised the 2010 exhibition *Ars Homo Erotica*, which sustained major criticism, unsurprisingly, in particular from ultraconservative politicians including members of the PiS.

The case brought by 'Tomasz Baczkowski and Others' to the European Court of Human Rights in 2006 attracted considerable public attention. At issue was the ban on *Parada Równości*. The complainants had taken their legal challenge to the highest courts in Poland, which had repeatedly earned them considerable hostility from the country's right-wing conservatives. Finally, they brought their case against the Polish State before the European Court of Human Rights in Strasbourg. Giving judgment in 2007, the Court held that Poland and Lech Kaczyński (former mayor of Warsaw and by this time Polish President) had acted in violation of Polish law and had infringed the European Convention on Human Rights in several aspects. This pioneering judgment established the legal precedent later used to condemn bans on demonstrations in Polish regions and even in Moscow and Belgrade.

Tomasz Baczkowski was a member of the board of EPOA (European Pride Organisers Association) for many years until 2018. In his spare time, he is an avid cook and baker. He won the title 'best Polish baker' in the 2018 season of the television show *Bake Off* shown on Polish State TV. Bees are his great passion - he has taken a university degree in beekeeping and is a successful beekeeper.

Tomasz Baczkowski's activism has always been as a volunteer. We honour his outstanding commitment and support for LGBTIQ+ communities in Poland, his courage and his dedication to fighting hate and violence and for the basic values and principles of a democratic society, including the indivisible nature of human rights, equality and dignity of all persons, diversity, tolerance and solidarity. We honour him for this with the *Tolerantia Award 2022*.



Robert Biedroń

TOLERANTIA AWARD 2023

Robert Biedroń, geboren 1976, ist ein polnischer Politiker und aktiver Publizist. Er steht für Mut, Innovationskraft und den unermüdlichen Kampf für Menschenrechte in der ganzen Welt. Robert Biedrońs Einsatz für diese Werte war auf herausragende Weise bahnbrechend für die polnische Politik, nicht zuletzt, weil er immer auch Fürsprecher aller Minderheiten und marginalisierten Gruppen ist, die im Schatten stehen.

Sein Engagement für die Rechte von LSBTIQ+ begann, als er 1995 in Berlin mit Mann-O-Meter in Kontakt kam. Seine Begegnung mit der britischen Organisation OutRage! inspirierte ihn noch mehr, sich als Kämpfer für die Freiheit einzusetzen. All diese Erfahrungen brachten ihn dazu, sich in Polen und darüber hinaus für die Rechte von LSBTIQ+ einzusetzen. Nach seiner Rückkehr nach Polen setzte er seine Ausbildung fort. Er studierte Politikwissenschaft an der Universität Warmińsko-Mazurski in Olsztyn (Ermland-Masuren, in Allenstein) und erwarb seinen Master 2003.

Während seines Studiums schloss sich Robert Biedroń Lambda-Olsztyn, einer LSBTIQ+ Organisation, an. Diese Erfahrungen motivierten ihn in seinem weiteren Engagement. Damit begann auch seine politische Laufbahn. Seit 1998 engagiert er sich für die polnische Sozialdemokratie (Sojuz Lewicy Demokratycznej - SLD). Im Jahr 2001 gründete er mit polnischen Aktivist*innen

die Kampagne gegen Homophobie (Kampania Przeciw Homofobii), um auch hier politisches Engagement zu bündeln. 2007 erschien sein Buch „Tęczowy elementarz“ (Regenbogen-ABC), ein allgemeines Sachbuch zu LSBTIQ+ -Themen, das, so sein Ziel, als ergänzendes Unterrichtsmaterial in weiterführenden Schulen eingesetzt werden sollte. Er wandte sich an das polnische Bildungsministerium, um Toleranz im Bildungssystem zu befördern. Seine Initiative traf selbstverständlich auf massiven Widerstand aus rechtskonservativen politischen Kreisen.

Sein Kampf um Gleichberechtigung wurde 2011 mit einem historischen Erfolg gekrönt: Robert Biedroń wurde als erster offener schwuler Abgeordneter in den Sejm gewählt. Ein Wendepunkt auch für einen Wandel in der polnischen Politik. Auch bei der Organisation der ersten ‚Pride Parade‘ in Polen (Parada Równości) spielte Robert Biedroń eine Schlüsselrolle. Sie wurden zu einem bedeutenden Symbol für den Kampf um Akzeptanz und Gleichberechtigung von LSBTIQ+ -Personen, erzeugten Aufmerksamkeit und Bewusstsein innerhalb der polnischen Gesellschaft.

2014 markiert einen weiteren Meilenstein: Robert Biedroń wurde als erster offen schwuler Mann zum Bürgermeister der Stadt Słupsk (Stolp) gewählt. Er reformierte und modernisierte die Stadtverwaltung und öffnete damit die Stadt hin zu mehr Transparenz, für Toleranz und soziales Engagement. Während seiner Amtszeit wurde er auch international bekannt und als Leuchtturm für fortschrittlichen Wandel in Polen gefeiert.

2019 gründete er die Partei Wiosna („Frühling“) und bewies erneut, wie wirkmächtig seine Vision und seine Fähigkeiten sind. Die an progressiven Werten orientierte Partei erreichte bei der Wahl zum Europäischen Parlament auf Anhieb 6 Prozent der Wählerstimmen, damit auch drei Mandate. Als Mitglied des Europäischen Parlaments setzt sich Robert Biedroń aktiv für Gleichberechtigung, Menschenrechte und Umweltschutz ein. Zurzeit ist er Vorsitzender des ‚Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter‘ im Europäischen Parlament. Außerdem ist er aktives Mitglied in der ‚LGBTI Intergroup‘ des Europäischen Parlaments. Seine Arbeit auf der internationalen Bühne trägt entscheidend zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten bei, in Polen, Europa und darüber hinaus.

Später vereinigte sich Robert Biedrońs Partei Wiosna mit der Demokratischen Linken (SLD) zur Nowa Lewica (Neue Linke). Gemeinsam mit der Partei Lewica Razem (Linke Gemeinsam) bildeten sie ein Bündnis, mit dem sie 2019 zur Parlamentswahl in Polen antraten und damit zur dritten politischen Kraft im Land avancierten. Nach dem Machtwechsel in Polen 2023 sind sie als Lewica (Linke) Teil der derzeitigen Regierungskoalition unter Premier Tusk.

Wir würdigen Robert Biedrońs andauerndes und herausragendes Engagement zur Unterstützung der LSBTIQ+-Communities in Polen und Europa, seinen Mut und seinen Einsatz gegen Hass und Gewalt, für die Grundwerte und Prinzipien einer demokratischen Gesellschaft, zu denen stets die unteilbaren Menschenrechte, die Gleichheit und Würde aller Menschen, gesellschaftliche Vielfalt, Toleranz und Solidarität gehören. Wir würdigen sein kontinuierliches Eintreten für Dialog und Verständigung. Wir würdigen Robert Biedroń mit dem Tolerantia Award 2023.

Kontakt:

Lambda Warszawa, board-member Krzysztof Kliszczyński,

Mail: kkliszczynski [at] lambdawarszawa.org

home: www.lambdawarszawa.org

Robert Biedroń (born 1976) is a Polish politician and activist journalist. He stands for courage, innovation and the untiring struggle for human rights throughout the world. Robert Biedroń’s outstanding commitment in pursuit of these values has been groundbreaking for Polish politics, not least because he champions the lives of all those who are in a minority and often marginalised in the shadows of our society.

His involvement in defending LGBTIQ+ rights began in 1995 when he started to work in Mann-O-Meter in Berlin. What is more, his experience with the British organisation Out-Rage! brought even more to his life as a freedom fighter! Both experiences inspired him to campaign in Poland (and beyond) for LGBTIQ+ rights. After his return to Poland, he continued with his education, studying politics at the University of Warmia and Mazury in Olsztyn and obtaining his master’s degree in 2003.

He joined *Lambda Olsztyn* (an LGBTIQ+ NGO) during his studies. These experiences motivated his further political involvement, marking the start of his political career. Robert Biedroń has been active in politics since 1998, working for the Social Democracy of the Republic of Poland (*Socjaldemokracja Rzeczypospolitej Polskiej*) and then the Democratic Left Alliance (*Sojusz Lewicy Demokratycznej* - SLD) following a regrouping of political parties. Together with other Polish activists he founded the Campaign Against Homophobia (*Kampania Przeciw Homofobii*) in 2001 to channel his political efforts in this field. His book *Tęczowy elementarz* (The Rainbow ABC), an everyday guide to LGBTIQ+ issues, was published in 2007. His aim was to have this publication introduced as an additional secondary school subject. He contacted the Polish Education Ministry to promote tolerance in the education system. Unsurprisingly, his initiative met with major opposition from right-wing conservative circles.

His struggle for equality resulted in a historic success in 2011. That year Robert Biedroń became the first openly gay politician to be elected to the Sejm, the lower house of the Polish Parliament. It was a turning point, marking a shift in Polish politics.

Robert Biedroń also played a key role in the organisation of the first pride parades (*Parada Równości*) in Poland. These became an important symbol in the struggle for acceptance and equal rights for LGBTIQ+ people, generating and shifting awareness within Polish society.

A further milestone was achieved in 2014. Robert Biedroń was elected mayor of the city of Słupsk – the first openly gay mayor in Poland. He reformed and modernised the city administration, opening up the city to the people, and ensuring greater transparency, tolerance and community involvement. During his time in office, he became known internationally and celebrated as a beacon for progressive change in Poland.

In 2019, he founded the political party *Wiosna* (Spring), demonstrating the power of his vision and talents. Starting from scratch, the party, reflecting progressive values, achieved six per cent in the elections to the European Parliament, securing three mandates. As a Member of the European Parliament Robert Biedroń actively advocates for equality, human rights, and protection of the environment. He is currently the Chair of the European Parliament's Committee on Women's Rights and Gender Equality. He is also an active member of the European Parliament's LGBTI Intergroup. His work on the international stage is an essential contribution to strengthening democratic principles, the rule of law and human rights – in Poland, in Europe and beyond.

Later, his party, *Wiosna*, joined forces with the Democratic Left Alliance (SLD) and *Lewica Together* in the elections to the Polish parliament in 2019, becoming the third political force in Poland. After the shift of power in 2023, the progressive alliance became part of the new Polish government, building a democratic and tolerant future for Poland.

We honour Robert Biedroń's outstanding continued commitment to support LGBTIQ+ communities in Poland and in Europe, his courage and his dedication to fighting hate and violence and for the basic values and principles of a democratic society, including at all times the indivisible nature of human rights, equality and dignity for all persons, diversity, tolerance and solidarity. We honour his constant advocacy for dialogue and understanding. We therefore honour Robert Biedroń with the Tolerantia Award 2023.

Contact:

Lambda Warszawa, board-member Krzysztof Kliszczyński,

Mail: kkliszczynski [at] lambdawarszawa.org

home: www.lambdawarszawa.org



Cara McCann

TOLERANTIA AWARD 2022

Cara McCann ist Leiterin von „HERe NI“, einer gemeinnützigen Organisation für LSBTQIA+-Frauen in Nordirland. In dieser Funktion hat sie die Organisation vorangebracht und ist selbst zur lauten und energischen Verfechterin der Frauen- und Trans*-Inklusion geworden.

Als langjährige Aktivistin trug sie außerdem immens zur Verbesserung des politischen Klimas für LSBTQIA+-Menschen bei. Cara und ihre Ehefrau Amanda waren die öffentlichen Gesichter der sehr erfolgreichen Kampagne für die gleichgeschlechtliche Ehe in Nordirland und der nachfolgenden Kampagne zur Umwandlung eingetragener Partnerschaften in den Status der Ehe. Die Beiden gehörten 2020 zu den ersten Paaren, die geheiratet haben.

Cara übernahm die Führungsfunktionen, als die Belfast Pride, eine der größten LSBTQIA+-Veranstaltungen im Vereinigten Königreich und Nordirland in einer entscheidenden Phase steckte und sicherte damit die Zukunft der Organisation.

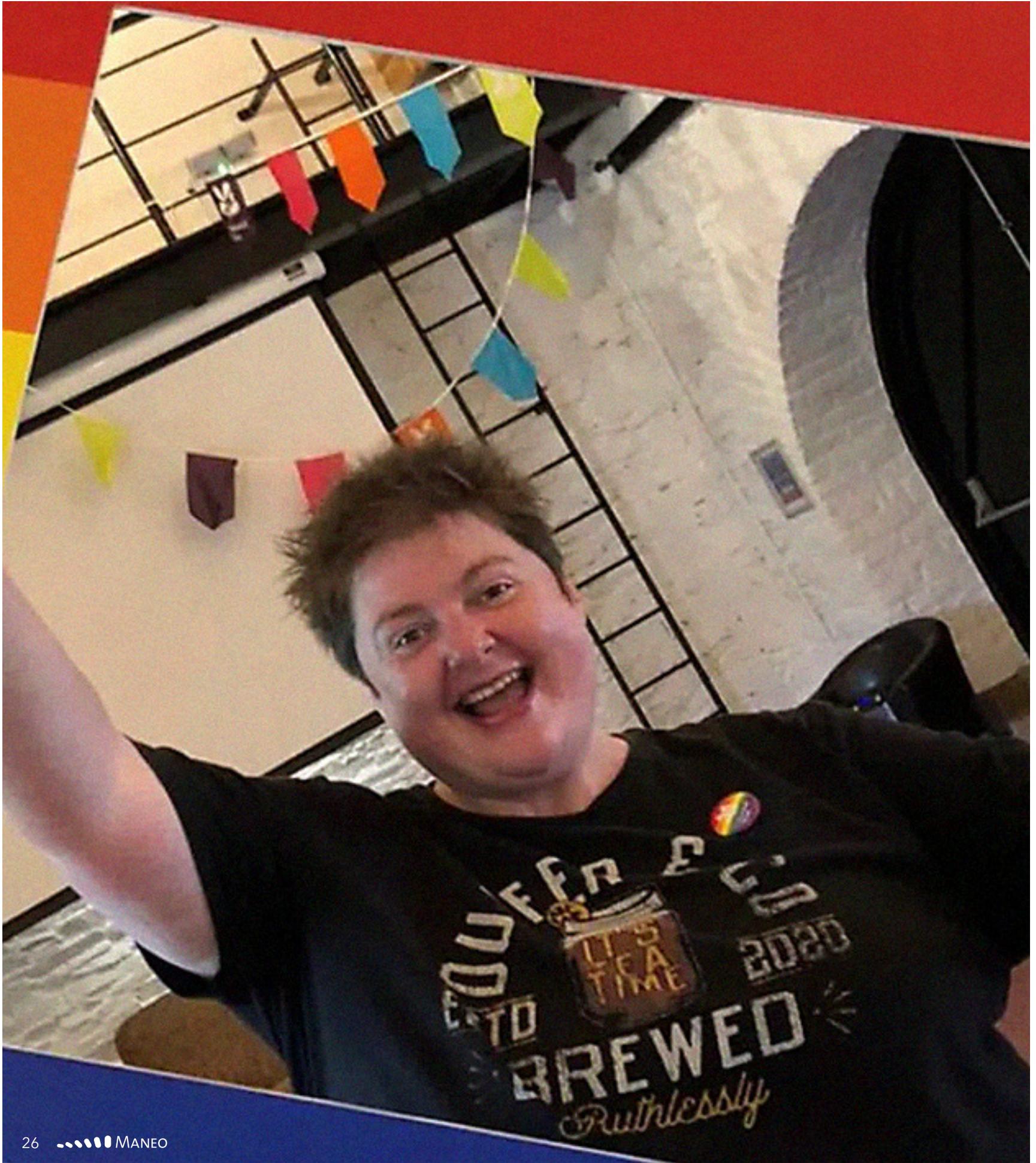
Cara stammt aus West Belfast auf und hat ein Soziologiestudium abgeschlossen sowie einen Master in Frauen- und Genderstudien. Ihr Forschungsgebiet ist lesbische Mutterschaft. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Community-Entwicklungsarbeit und war Dozentin für Soziologie, Sozialpolitik und Geschlechterstudien an der Queens University in Belfast.

In her professional life Cara is the Director of HERe NI, an organisation committed to the support of LGBTQIA+ women in Northern Ireland. In her time as Director she has grown the organisation and been resolute voice for women and trans inclusion.

As a long-time activist and campaigner Cara has also made a huge difference to the landscape for LGBTQIA+ people.

Cara and her now wife Amanda were the public face of the hugely successful campaign for same-sex marriage in Northern Ireland, and the subsequent campaign to allow people to convert their civil partnerships to marriage, becoming one of the first couples to do so in late 2020.

She was also instrumental in securing the future of Belfast Pride, one of the largest pride events in the UK and Ireland, providing leadership at a crucial time for the organisation. Cara is from West Belfast and has a degree in Sociology and a Masters degree in Women and Gender Studies. Her main area of research is lesbian motherhood. Cara has many years experience in the community development field and has also taught Sociology, Social Policy and Gender studies at Queens University Belfast.



Annette Whelan

TOLERANTIA AWARD 2023

Annette Whelan hat über sechzehn Jahre Berufserfahrung zur Informationssicherheit im globalen Finanzsektor. Sie leitete LSBTIQA+-Netzwerke für Arbeitnehmer*innen sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene. Sie ist eine leidenschaftliche Kämpferin für Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion (DEI) am Arbeitsplatz.

Neben ihrem Beruf ist Annette Co-Vorsitzende von Working With Pride (WWP). Gegründet im Juli 2014 fasst WWP die Pride-Netzwerke innerhalb von Unternehmen in Nordirland zusammen und verstärkt die Sichtbarkeit von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Mitarbeitenden in den Mitgliedsorganisationen. WWP ist seinerseits ein inklusives Netzwerk für die LGBTIQIA-Aktivitäten am Arbeitsplatz, deren Führungskräfte und Unterstützer*innen.

Die Arbeit im Netzwerk ist ehrenamtlich, Veranstaltungen können nur stattfinden, weil Mitgliedsorganisationen die praktische Federführung übernehmen. Aus den ursprünglich fünf Mitgliedsorganisationen bei der Gründung 2014 sind 2024 sechsundsechzig geworden. Unter Annettes Co-Vorsitz hat das WWP eine Menge bewirkt und tut das weiterhin – die „Business Love Quality“-Kampagne, die zur Durchsetzung der Ehe für alle in Nordirland beitrug, gehört ebenso dazu wie die Spendensammlung von über £40.000 (ca € 47.000) für LSBTIQA+-Wohlfahrtsorganisationen.

Annette ist außerdem eine Treuhänderin der Belfast Pride, eines der größten Festivals in Nordirland mit über 150 Events an 10 Tagen und eine der größten Pride-Veranstaltungen im Vereinigten Königreich und Irland.

Kontakt: Scott Cuthbertson, Director
Mail: director [at] rainbow-project.org
home: www.rainbow-project.org

Annette has over 16 years' information security experience in the global finance sector. She has led LGBTIQIA+ Employee Resource Groups (ERGs) both locally and globally and is a passionate advocate for Diversity, Equity and Inclusion (DEI) within the workplace.

Outside of her day job, Annette is co-chair of the Working With Pride (WWP) network. WWP is a network of corporate Pride networks within Northern Ireland. WWP launched in July 2014 to help increase visibility of lesbian, gay, bisexual, and transgender staff within member organisations. WWP is a fully inclusive network for workplace LGBTIQIA+ network leads and their allies.

The network operates on a volunteer basis and relies on the goodwill of member organisations to host events throughout the year. WWP has grown from an initial cohort of 5 founding member organisations in 2014 to 66 in 2024. From spearheading the Businesses for Love Equality campaign which helped secure same sex marriage in Northern Ireland to raising over £40k for LGBTIQIA+ charities the network under Annette's co-leadership continues to make a real difference.

Annette is also a Trustee for Belfast Pride. Belfast Pride Festival is one of the biggest festivals in Northern Ireland with over 150 events across 10 days and one of the largest Pride events in the UK and Ireland.

Contact: Scott Cuthbertson, Director
Mail: director [at] rainbow-project.org
home: www.rainbow-project.org

PREISTRÄGER*INNEN AUS DEUTSCHLAND

2006	Volker Beck Günter Dworek	Mitglied des Deutschen Bundestages, Die Grünen Aktivist der Lesben und Schwulen Bewegung
2007	„Menschenrechte und sexuelle Identität (MERSI)“	eine Gruppe von Amnesty International
2008	Philipp Lahm Dr. Theo Zwanziger Tanja Walther	Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft Präsident des Deutschen Fußballbundes (DFB) Sportwissenschaftlerin
2009	Hans-Wolfram Stein	Lehrer in Bremen
2010	Wieland Speck Mabel Aschenneller	TEDDY-Produzenten TEDDY-Produzenten
2011	Lala Süsskind	Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
2012	Elfi Scho-Antwerpes	Bürgermeisterin der Stadt Köln
2013	Maria Sabine Augstein	Rechtsanwältin
2014	Cornelius „Corny“ Littmann	Hamburger Entertainer, Unternehmer und ehemaliger Vereinspräsident des FC St. Pauli
2015	Klaus Wowereit	Regierender Bürgermeister von Berlin a.D.
2016	Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) Evangelische Kirche in Hessen-Nassau (EKHN) Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)	
2017	Heiko Maas	Bundesminister für Justiz und Verbraucherschutz
2018	Johannes Kram	Autor, Textdichter, Blogger und Marketingstratege
2019	Open for Business	ein internationales Netzwerk von Unternehmen
2020	Dunja Hayali	Journalistin
2021	Dieter Reiter	Oberbürgermeister der Stadt München

PREISTRÄGER*INNEN AUS FRANKREICH

2006	Dr. Louis-George Tin	LSBT*- und Antirassismus-Aktivist
2007	„Place des mythos“	eine Theaterproduktion
2008	Bruno Solo	Schauspieler und Fernsehproduzent
2009	Paris Foot Gay	der schwule Fußball-Club in Paris
2010	Caroline Mécary	Anwältin und Bürgerrechtlerin
2011	Olivier Dussopt Franck Riester	Abgeordneter der französischen Nationalversammlung Abgeordneter der französischen Nationalversammlung
2012	Véronique Eledut	Lehrerin und Aktivistin
2013	Le Petit Journal	das von Yann Barthès moderierte Fernsehmagazin
2014	„www.projet17mai.com“	Webseite-Projektteam mit Cartoons gegen Homophobie
2015	Irène Théry	Soziologin und Mitglied des 'Haut Conseil de la Famille'

2016	Amnesty International France	Menschenrechtsorganisation
2017	Stéphane Corbin	Sänger und Komponist
	Océane Rosemarie	Sängerin, Komikerin, Schauspielerin und Regisseurin
2018	Christiane Taubira	französische Justizministerin a.D.
2019	Collective des Intersexes et Alliés (CIA)	Organisation intergeschlechtlicher Menschen und Alliierte
2020	Jacques Toubon	Frankreichs Ombudsmann, Verteidiger von Bürger*innenrechten
	Giovanna Ricon	Aktivist*in für Trans*-Menschen
2021	Elise Goldfarb und Julia Layani's	LSBTIQ+ Bündnispartnerinnen und Unternehmenberaterinnen

PREISTRÄGER*INNEN AUS POLEN

2006	Kazimierz Kutz	Filmregisseur und Politiker
2007	Piotr Pacewicz	Journalist und Publizist
2008	Marzanna Pogorzelska	Lehrerin und Autorin
2009	Prof. Zbigniew Hołda	Richter und Bürgerrechtler
2010	Izabela Jaruga-Nowacka	Politikerin und Frauenrechtlerin (postum)
2011	Adam Bodnar	Jurist und Menschenrechtsaktivist
2012	Katarzyna Bojarska	Psychologin und Aktivistin
2013	Ewa Siedlecka	Journalistin
2014	Monika Płatek	Kriminologin und Feministin
2015	Ewa Wanat	Radio-Journalistin und Persönlichkeit im Fernsehen
2016	Ilona Łepkowska	Drehbuchautorin und Mitglied der polnischen Fernsehakademie und Präsidentin der Fernsehgesellschaft 'Serial'
2017	Elżbieta Szczęsna	Mitbegründerin des Vereins „Akceptacja“ (Akzeptanz), Vereinigung von Familien und Freunden von LSBT*
2018	die polnische LSBT+ Community	
2019	Bartosz Staszewski	LSBT+Aktivist und Filmemacher
2020	Andrzej Selerowicz	LSBTI-Aktivist
2021	Katarzyna Augustynek	Juristin und Fremdsprachenlehrerin, Oma Katy mit Regenbogentasche

PREISTRÄGER*INNEN AUS NORDIRLAND

2015	Máirtín Ó Muilleoir	Mitglied der Nordirland-Versammlung (Parlament), SF, Bürgermeister der Stadt Belfast a.D.
2016	Marry Mc Aleese	Präsidentin der Republik Irland 1997-2011
2017	Chris Hudson	Pfarrer der All Souls Non-Subscribing Presbyterian Church in Süd-Belfast
2018	Bronagh Waugh	irische Schauspielerin
2019	Lyra McKee	Journalistin und LSBTIQ+ Rechteaktivistin (postum)
2020	Love EQUALITY	Campaign for Equal Marriage in Northern Ireland
2021	Les Allamby	Beauftragter der nordirischen Human Rights Commission

LAUREATES FROM GERMANY

2006	Volker Beck Günter Dworek	member of the German Parliament for the Green Party activist in the gay and lesbian movement
2007	The “Human Rights and Sexual Identity (MERSI)”	a group of Amnesty International
2008	Tanja Walther Philipp Lahm Dr. Theo Zwanziger	sports scientist captain of the German national football team president of the German football federation DFB
2009	Hans-Wolfram Stein	teacher in Bremen
2010	Wieland Speck and Mabel Aschenneller	producers of the international LGBT-Film Award TEDDY
2011	Lala Süsskind	Chairperson of the Jewish Community of Berlin
2012	Elfi Scho-Antwerpes	Mayoress of Cologne
2013	Maria Sabine Augstein	lawyer and trans*-activist
2014	Cornelius “Corny” Littmann	entrepreneur, entertainer, theater owner (Schmidt Theater) and former President (2002 to 2010) of Hamburg’s football club FC St. Pauli
2015	Klaus Wowereit	former Governing Mayor of Berlin (2001-2014)
2016	The Protestant Church in Berlin, Brandenburg and Silesian Upper Lusatia (EKBO) The Protestant Church in Hesse and Nassau EKHN) The Protestant Church in the Rhineland	
2017	Heiko Maas	German Federal Minister of Justice and Consumer Protection
2018	Johannes Kram	author, lyricist, blogger and marketing strategist
2019	Open for Business	an international network of companies
2020	Dunja Hayali	Journalist
2021	Dieter Reiter	Mayor of Munich

LAUREATES FROM FRANCE

2006	Dr. Louis-George Tin	LGBT*- and Anti-Racism-activist, founder of the IDAHOT;
2007	the play Place des mythos/Delusion Square	a musical comedy
2008	Bruno Solo	journalist, and actor, producer of TV series “Caméra café” and “Kaamelott”
2009	Paris Foot Gay soccer club	
2010	Caroline Mécary	lawyer
2011	Olivier Dussopt Franck Riester	PS (Parti Socialiste), MP of the French National Assembly UMP (L’Union pour un mouvement populaire), MP of the French National Assembly
2012	Véronique Eledut	teacher at Lycée JB Corot in Paris
2013	Le Petit Journal	a daily TV news show hosted by Yann Barthès
2014	„www.projet17mai.com“	a collaborative website presenting cartoons against homo-phobia in France
2015	Irène Théry	sociologist, member of the ‘Haut Conseil de la Famille’
2016	Amnesty International France	

2017	Stéphane Corbin	French composer and singer
	Océane Rosemarie	French singer, humorist, actress and director
2018	Christiane Taubira	former Minister of Justice
2019	Collective Intersex Persons and Allies – CIA	Organisation of Intersex Persons and Allies
2020	Jacques Toubon	Ombudsman in France, Defender of Rights
	Giovanna Ricon	Activist for Trans*persons
2021	Elise Goldfarb and Julia Layani	LGBTIQ+ Allies and Consulting entrepreneur

LAUREATES FROM POLAND

2006	Kazimierz Kutz	Senator in the Polish Senate
2007	Piotr Pacewicz	Journalist and civil-rights activist
2008	Marzanna Pogorzelska	Teacher
2009	Prof. Zbigniew Hołda	Helsinki Foundation for Human Rights
2010	Izabela Jaruga-Nowacka	posthum, former vice premier of Poland (she died at the age of 59 on 10.04.2010 as a passenger in an air-crash in Smolensk)
2011	Adam Bodnar, LL.M., Ph.D.	Head of the Department of Legal Affairs at the Helsinki Foundation for Human Rights
2012	Dr. Katarzyna Bojarska	Professor at the Institute of Psychology of the University of Gdansk, and „No Taboo”, the Psychosexual Health Centre in Gdansk
2013	Ewa Siedlecka	Journalist
2014	Monika Płatek	Profdessor at the Institute of Criminal Law of the University of Warsaw
2015	Ewa Wanat	Radio journalist and television personality
2016	Ilona Łepkowska	Screenwriter, member of the Polish Film Academy, president of Television Association ‘Serial’
2017	Elżbieta Szczęsna	founder of the Association “Akceptacja” (Acceptance) Association of Families and Friends of LGBTs in Poland
2018	The Polish LGBT+ community	
2019	Bartosz Staszewski	LGBTIQ+ activist and filmmaker
2020	Andrzej Selerowicz	social activist for gays and lesbians
2021	Katarzyna Augustynek	Master of Laws and foreign languages instructor

LAUREATES FROM NORTHERN IRELAND

2015	Máirtín Ó Muilleoir	member of the Northern Ireland Assembly, SF, Lord Mayor of Belfast from (2013-2014)
2016	Marry Mc Aleese	President of the Republic of Ireland (1997-2011)
2017	Chris Hudson	minister for All Soul’s Non-Subscribing Presbyterian Church in South Belfast
2018	Bronagh Waugh	is a Northern Irish Actress
2019	Lyra McKee	posthum, Journalist and LGBTQI+ Rights Campaigner (she was fatally shot during rioting in the Creggan area of Derry in 2019)
2020	Love EQUALITY	Campaign for Equal Marriage in Northern Ireland
2021	Les Allamby	Chief Commissioner of the Northern Ireland Human Rights Commission

TOLERANTIA AWARDS

★ 08 MAR
★ 2024
★
★ BERLIN

Dank an:

NOVOTEL
BERLIN AM TIERGARTEN

Adina
adinahotels.com

**HOTEL
SACHSENHOF**

Hotel Berlin, Berlin



IMPRESSUM

MANEO - DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN

Adresse: Bülowstr. 106, 10783 Berlin

Tel.-Büro (Mo.-Fr. 10-13 Uhr): 030-254 647 34

Email: maneo@maneo.de | Home: www.maneo.de

SPENDENKONTO:

MANEO ist ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V.

Spendenkonto: Mann-O-Meter e.V. | IBAN: DE03 3702 0500 0003 1260 00 |

BIC: BFSWDE33XXX (Bank für Sozialwirtschaft) |

Zweck: Internationale Zusammenarbeit | Spenden sind steuerabzugsfähig. |

Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.